

Eigentümer-Zoff um Mietspiegel

Warum es jetzt zwischen den großen Verbänden kracht

Der Zoff um den Mietspiegel entzweit auch die Hausbesitzer. Bekanntlich klagt der Verein Haus und Grund gegen die Stadt, weil er die Durchschnittsmiete für zu niedrig angesetzt hält. Dieses Vorgehen empört den Eigenheimerverband. Er könne die Klage nicht nachvollziehen, sagt Präsident Wolfgang Kuhn: „Es ist inzwischen für jeden offensichtlich, dass die Mieten in München überhitzt.“ Der Stadt beim Mietspiegel einen Knüttel zwischen die Beine zu werfen, könne nicht im Interesse der Haus- und Wohnungseigentümer sein.



Rudolf Stürzer
von Haus und
Grund

Laut aktuellem Spiegel beträgt die durchschnittliche Münchner Kaltmiete derzeit 11,69 Euro. Unrealistisch, findet die Stadt. Sie will den Gesetzgeber dazu drängen, die Datenbasis zur Berechnung zu ändern und auch günstige Bestandsmieten miteinfließen zu lassen, um auf einen niedrigeren Durchschnittswert zu kommen. Bei gerichtlichen Auseinandersetzungen oder Mieterhöhungen dient der ortstübliche Vergleichspreis als Orientierung. Haus- und



Grund wiederum ist der Meinung, dass die 11,69 Euro die wahre Situation auf dem Markt nicht widerspiegeln. Die Stadt trickse bei der Erhebung des Spiegels, um die Mieten

ANZEIGE

K wie Kuss

zu drücken, so Vereinschef Rudolf Stürzer. Haus und Grund hatte auf Offenle-

gung der Daten geklagt, was die Stadt ablehnte – und vom Verwaltungsgericht Recht bekam. Am Montag soll nun in zweiter Instanz vom VGH ein Urteil ergehen. **KLAUS VICK**